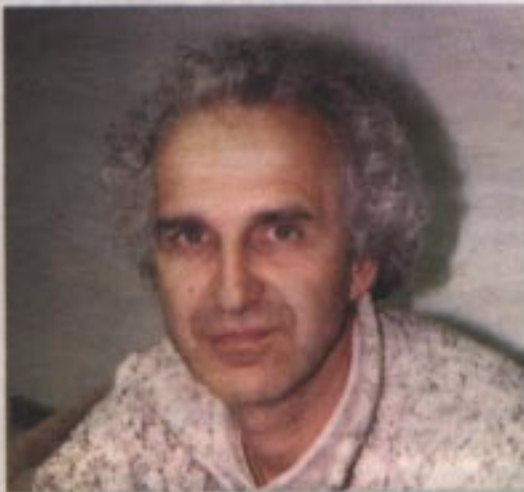


GONDELBAHNPROJEKT „GOLDEN-LINE“

Innovation stößt auf Widerstand



Pro

„Morddrohungen
sind keine
Gesprächsbasis“

Dieter Grepl,
Direktor der
Nordkettenbahn

Hauptargument dafür

Laut Privatisierungsplan sind wir verpflichtet, eine zeitgemäße Direktanbindung vom Stadtzentrum aus zu errichten. Bedingung dabei ist, den Villengürtel auf der Hungerburg zu schonen. Weiters stehen auch wirtschaftliche Aspekte im Vordergrund. Die Nordkettenbahn kann nur dann optimal geführt werden, wenn wir eine ordentliche Anbindung geschaffen haben.

Eingriff ins Stadtbild

Ich kann mit den Argumenten der Gegner schlecht umgehen, denn man hat mir sogar angedroht, mich aufzuhängen. Auf einer solchen Gesprächs(?)basis kann ich nicht argumentieren, und ich kann auch nicht alle Menschen überzeugen, das ist mir klar. Grundsätzlich bringt die Gondelbahn eine Veränderung des Stadtbildes mit sich. Aber das hat und wird es immer geben. Ich sehe die Bahn als Chance für Innsbruck.

Parkplätze - wo?

Das Goldene Dach hat auch keinen Parkplatz. Es ist verfehlt, am Waltherpark einen Parkplatz zu errichten, diese Station darf nur zu Fuß erreichbar sein. In ganz Innsbruck und vor allem in nächster Nähe gibt es genügend Parkmöglichkeiten in Tiefgaragen. Es bedarf nur eines geeigneten Konzeptes, um die Besucher davon zu überzeugen.

Wird der Besucher aus Innsbruck-Land sein Auto abstellen und die Gondelbahn nützen, um zum Alpenzoo zu gelangen?

Wenn er zu den Stammkunden des Alpenzoos gehört, schon einmal an einem schönen Tag dort war und die Parksituation kennt, wird er es tun, ansonsten vielleicht nicht. Auch hier gilt es, notwendige Marketingmaßnahmen zu setzen.

Modernisierung Hungerburgbahn

Die Nordkettenbahn wird diese sicherlich nicht durchführen, denn wir halten das für eine absolute Schnapsidee. Eine Modernisierung würde vielleicht die Betriebskosten reduzieren, aber sonst bringt sie nicht viel. Die Bahn steht einfach am falschen Platz, abgesehen davon sind auch hier keine Parkplätze vorhanden. Hinzu kommt, dass der Gast von heute nicht mehr bereit ist, solche Umstände in Kauf zu nehmen.

Zukunftspläne

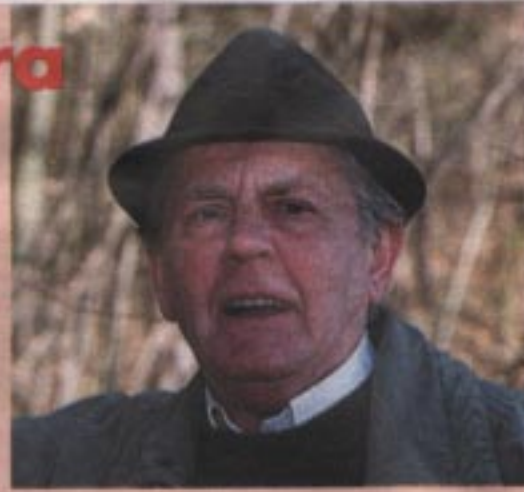
Sollte in diesem Jahr keine für uns positive Entscheidung fallen, dann steigen die Zeller Bergbahnen aus und geben die Nordkettenbahnen zurück.

Dieter Grepl,
Direktor der Innsbrucker Nordkettenbahnen

Contra

„Sind bereit, auf
die Straße zu
geben“

Josef Menardi,
Bürgerinitiative
„Für ein humanes
Innsbruck“



Hauptargument dagegen

Am meisten wehren wir uns gegen den massiven Eingriff in das bestehende Stadtbild. Es wird nicht nur die Stadt in der Mitte auseinandergerissen, sondern auch das Bild des Inns würde von der Konstruktion mächtig beeinträchtigt werden. Von der Schneise, die durch den Wald unterhalb der Weiherburg geschlagen wird, erst gar nicht zu reden.

Eingriff ins Stadtbild

Seit dem Krieg hat es in Innsbruck keinen so großen Eingriff ins Stadtbild mehr gegeben, wie es durch eine derartige Gondelbahn der Fall sein würde. Zudem sind noch eine Menge Dinge hinsichtlich der möglichen Belastung durch einen Tiefbau für die Mauer des Innufers offen. Und auch die Stationen beim Alpenzoo und der Hungerburg passen nicht unbedingt in die Landschaft.

Keine Gondelbahn - keine Nordkettenbahn?

Sollte die Nordkettenbahn wieder an die Stadt zurückgegeben werden, dann muss man einen neuen Betreiber finden, was sicherlich nicht einfach ist. Wir können uns doch nicht auf einen Menschen verlassen, der dann die Möglichkeit hat, die Stadt immer wieder unter Druck zu setzen. Das ist kein gutes Fundament für eine Zusammenarbeit.

Stellen Sie sich vor, Sie wären der Betreiber der Nordkettenbahn, welche Schritte würden Sie unternehmen?

Ich gebe zu, dass die Probleme, die Hafelekarbahn zu betreiben, groß sind, aber die Golden-Line ist keine Lösung. Hier ergeht auch ein Vorwurf an die Stadtgemeinde, die sich keine Gedanken über die Steigerung der Wirtschaftlichkeit macht.

Modernisierung Hungerburgbahn

Die Bürgerinitiative „Für ein humanes Innsbruck“ setzt sich vehement für eine Modernisierung der bestehenden Bahn ein. Mit einem geeigneten Zubringer von der Altstadt aus, schnelleren Fahrzeiten sowie einer klugen Preispolitik könnten sicherlich mehr Fahrgäste für diese Bahn gewonnen werden. Selbstverständlich muss auch der Alpenzoo eine bessere Anbindung erhalten.

Zukunftspläne

Unsere Schritte hängen von den zukünftigen politischen Entscheidungen ab, aber wir schließen auch den Gang auf die Straße nicht aus. Um einen gemeinsamen Weg zu finden, setzen wir aber in erster Linie auf das Gespräch und nicht den Streit.

Josef Menardi,
Bürgerinitiative „Für ein humanes Innsbruck“